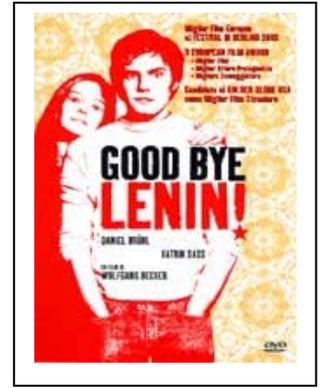


ANGABEN ZUM FILM

TITEL	Good bye Lenin!
REGIE	Wolfgang Becker
HERKUNFT	Deutschland 2002
GENRE	Tragikomödie
DARSTELLER/ INNEN	Daniel Brühl (Alex Kerner), Kathrin Sass (Mutter, Christiane Kerner), Chulpan Khamolova (Lernschwester Lara, Alex' Freundin), Maria Simon (Schwester, Ariane Kerner), Florian Lukas (Arbeitskollege Denis), Alexander Beyer (Arianes neuer Freund Rainer), Burghart Klaussner (Vater, Robert Kerner), Michael Gwisdek (Direktor Klapprath)



HANDLUNG

Als die treue Genossin Christiane Kerner ihren Sohn Alex im Oktober 1989 bei einer Demonstration in Berlin in der Hand von Polizisten sieht, erleidet sie einen Herzinfarkt und „verschläft“ anschließend im Koma die Veränderungen, die aus ihrer geliebten DDR die neuen Bundesländer Deutschlands machten. Acht Monate später werden Sohn Alex und Tochter Ariane bei Mutters Erwachen vor eine schwere Aufgabe gestellt: Um Mutter keinerlei Aufregungen auszusetzen, beschließt Alex, dass die DDR weiterleben muss. Zunächst spielt sich das DDR-Leben auch nur in der kleinen 79qm-Wohnung in einem Schlafzimmer ab, dessen Einrichtung flugs vom Sperrmüll zurückgeholt wird. Doch mit Frau Kerners Genesung wachsen auch ihre Wünsche und DDR-Selbstverständlichkeiten wie ein paar Spreewaldgurken werden schon bald für Alex zu schier unlösbaren Aufgaben. Zum Glück ziehen Arianes Freund Rainer und Alex' Freundin Lara bei dem Spiel ebenso mit, wie viele Nachbarn, Schüler und Parteifreunde von Frau Kerner.

Als Mutter dann aber auf die Idee kommt, vom Bett aus fernzusehen, und schließlich sogar zu Fuß die Wohnung verlässt, wird es für Alex immer schwieriger, seine Lügengeschichte am Leben zu halten. Mit Hilfe eines Arbeitskollegen, der Hobby-Filmer ist, gelingt es ihm, fiktive Sendungen des DDR-Fernsehens zu produzieren – Coca-Cola-Werbung und Westautos auf den Straßen wollen erklärt sein. Finale ist eine fulminante Gegen-Inszenierung der Wiedervereinigung.

SPRACHE

Der Off-Kommentar von Alex, vorgetragen in einer raschen, ironisch pointierenden Prosa, wechselt ab mit knappen Dialogen, die – in einer Umgangssprache mit Berliner Anklängen – dem Film einen schnellen Rhythmus verleihen, beides durchsetzt mit DDR-spezifischen Ausdrücken und dem Vokabular der Wende.

GLOSSAR

abhauen: flüchten	
abwickeln: faktisch das Schließen von Betrieben in der DDR nach der Wiedervereinigung	sich etw. antun: Selbstmord begehen
Aktuelle Kamera: Titel der Fernsehnachrichten in der DDR	sich verselbständigen: sich der Kontrolle entziehen
Arbeiter- und Bauernstaat: so bezeichnete die DDR sich selbst	Sperrmüll: zur Abholung auf die Straße gestellte alte Möbel
Datsche (DDR): Landhaus	Spreewaldgurken: Gurkenmarke in der DDR
gekooft (Berliner Dialekt): gekauft	SU: Sowjetunion
Kaufhalle: Supermarkt in der DDR	Trabant, Trabbi: Automodell in der DDR
ein Leck schließen: ein Problem lösen	verschlafen: etwas verpassen, indem man schläft
meckern: schimpfen	Verwestlichung: Übernehmen westlicher Lebensformen
Ossi: ironisch für Bewohner der ehemaligen DDR	Wende: in den Ländern der ehemaligen DDR der Übergang zu dem neuen politischen System der BRD
Plattenbauwohnung: Wohnung in einem Gebäude aus Fertigteilen	Westkontakt: Kontakt von DDR-Bürgern mit der BRD
Republikflucht: Flucht aus der DDR	die Zeit ist um: die Zeit ist vorbei, zu Ende